

die deutsche übergetreten ist, kann als sicher gelten. Verfolgen wir nun daraufhin die italienischen Diplome, die vor dem Zeitpunkt dieses Uebertritts liegen, so können wir dem HC sicher das Eschatokoll von St. 1669 und St. 1707 beilegen, während wir es nur als möglich bezeichnen, dass die etwas abweichend gestaltete Datierung von St. 1611 und das Eschatokoll von St. 1691, dessen Datierung ähnlich wie die von St. 1611 formuliert ist, von ihm herrühren; möglicherweise war er endlich in der Zeit, die hinter dem letzten seine Handschrift aufweisenden Stück liegt, noch bei der Herstellung einer italienischen Urkunde St. 1745 für Aquileja und bei der von St. 1750 für Paderborn theiligt; er gehörte also vom April 1016 bis zum Ende des Jahres 1019, vielleicht bis zum Mai 1020 der Kanzlei an. Den Uebergang zur deutschen Kanzlei vollzog er im Frühjahr 1018 zu Aachen (St. 1706. 1708), d. h. eben in der Zeit, in der die Kaiserin sich anschickte, das im Vorjahr abgelegte Gelübde völlig auszuführen und das klösterliche Leben in dem neugegründeten Kaufungen zu ordnen¹. Finden wir nun HC in der Folge vorzugsweise entweder in Kaufungen oder bei Urkunden, die anderswo für Kaufungen ausgestellt sind, für die Kanzlei thätig², so liegt die schon von Bayer ausgesprochene Vermuthung sehr nahe, dass er zu diesem Kloster in Beziehungen gestanden hat, und es ist denkbar, dass es eben die Gründung des kaiserlichen Klosters gewesen ist, welche die erörterte Veränderung in seiner Stellung hervorgerufen hat³. Es unterliegt keinem Zweifel, dass HC ein Deutscher war.

Auf dem dritten Zuge des Kaisers nach Italien sind verhältnismässig wenig Urkunden ausgestellt worden; wir lernen aus ihnen nur einen italienischen Schreiber kennen,

1) Von Aachen aus ging der Kaiser über Ingelheim und Bürgel nach Basel und von dort nach Burgund; *'imperatrix autem ad dilectam sibi Capungam veniens monachicam ibi vitam ordinavit'* (Thietm. IX. 18 [VIII, 9]). Hirsch, Jahrb. III, 74 nimmt an, dass Kunigunde sich schon in Bürgel vom Kaiser getrennt habe; ich möchte mit Rücksicht auf St. 1709 — eine neue Schenkung für Kaufungen — eher glauben, dass sie Heinrich bis Strassburg, wenn nicht gar bis Basel, von wo aus der Feldzug begann, begleitet hat. 2) In Kaufungen ausgestellt sind St. 1715 für Tegernsee und St. 1750 für Paderborn; für Kaufungen sind gegeben St. 1709 aus Strassburg, St. 1725 aus Magdeburg, St. 1739 aus Würzburg. Es bleiben nur St. 1716. 1717 aus Goslar für Münster und für Schildesche und vielleicht St. 1745 aus Bamberg für Aquileja. Nicht lange vor dem Goslarer Aufenthalt, auf dem St. 1716. 1717 entstanden, war der Kaiser in Kaufungen gewesen. 3) Daneben mögen die unten zu erörternden Verhältnisse in der deutschen Kanzlei in Betracht gekommen sein.